

## Lieber kicken statt klicken

### Kinder-Studie: Am Nachwuchs wird zuletzt gespart „Kluft zwischen Arm und Reich wächst“

Die Zahlen wirken eindrucksvoll: Von den knapp sechs Millionen Kindern in Deutschland besitzen 2,2 Millionen ein Handy, vier Millionen haben Zugriff auf einen Computer und fast zwei Millionen einen MP3-Player. Das 23 wächst, schon die Sechs- bis Dreizehnjährigen pochen auf die „richtigen“ Sportschuhe, und viele Eltern geben diesen Wünschen nach, wie aus der jüngsten KidsVerbraucherAnalyse hervorgeht, die der Egmont Ehapa Verlag am Dienstag vorstellte. Doch die Zahlen sind trügerisch.

Schaut man auf die nackte Statistik, haben Kinder heute so viel Geld wie nie zuvor zur Verfügung: Pro Kind kommen mehr als 1 100 Euro zusammen. Insgesamt beläuft sich die Finanzkraft der Sechs- bis Dreizehnjährigen auf rund 6,4 Milliarden Euro. Für die Wirtschaft ist dies ein ungeheures Potenzial. Sie lässt nichts unversucht, dieses zu 24, zumal Kinder immer mehr Mitspracherecht bei den Kaufentscheidungen haben. Sie haben in der Regel sehr genaue Vorstellungen davon, wofür sie ihr Geld ausgeben wollen.

Ganz oben auf der Wunschliste stehen immer noch Mobiltelefone: Fast jedes zweite Kind zwischen sechs und neun Jahren wünscht sich ein Handy; zwei von drei Kindern zwischen zehn und 13 Jahren haben bereits eins. Auch Stereoanlage, MP3-Player oder Fernseher haben sich längst durchgesetzt, sie sind in 35 bis 40 Prozent aller Kinderzimmer zu finden.



Wichtig ist vielen Kids darüber hinaus das persönliche Styling, bei den meisten steht Haargel und Deo im Badezimmer, und im Kleiderschrank hängen die Markenjeans. Gerade bei Kindern ab zehn Jahren sei der 25 nach wie vor entscheidend, erläutert die Psychologin Beate Minsel vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in München. Da sei nicht die Funktion eines Produktes wichtig, sondern was die Gleichaltrigen davon halten.

Doch dies ist nur ein Teil der Wirklichkeit. Nach Angaben des Deutschen Kinderschutzbundes lebten zuletzt rund 2,6 Millionen Jungen und Mädchen in Deutschland in Armut. Ihr Alltag dürfte sich in der Studie nicht wiederfinden. „Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst“, räumt Geschäftsleiter Ingo Höhn vom Egmont Ehapa Verlag ein, der die repräsentative Umfrage unter 1 631 Kindern schon zum 15. Mal in Auftrag gegeben hat.

Die Folgen: Kinder, die keinen Zugang zu Computer und Internet haben, tun sich auch in der Schule schwerer, können nicht auf Lernprogramme oder Rechercheseiten zurückgreifen. „Die digitale Kluft bei den Kindern wächst“, heißt es dazu in der Studie. Viele arme Familien versuchen trotzdem  
40 mitzuhalten. „An den Kindern wird zuletzt gespart“, sagt Höhn. „Dahinter steckt auch die Angst, als arm zu gelten, nur weil man seinen Kindern gewisse Standards nicht erfüllen will“, erläutert Marina Rupp vom staatlichen Institut für Familienforschung an der Universität Bamberg.

Der Studie zufolge geben Eltern pro Kind im Schnitt 319 Euro jährlich für  
45 Kleidung aus, 279 Euro für Taschengeld, 180 Euro für Spielzeug, 153 Euro für Geldgeschenke und 139 Euro für ihren Anteil an den Handykosten der Kids. Diese belaufen sich durchschnittlich auf 295 Euro pro Jahr, also auf über 23 Euro pro Monat. Die Kinder tragen davon in der Regel etwa zwölf Euro, die Eltern gut elf Euro. Ein teurer Spaß, wenn man davon ausgeht, dass das  
50 Taschengeld bei den Zehn- bis Dreizehnjährigen im Schnitt bei 32 Euro im Monat liegt.

Umso 29 ist es, dass der größte Spaß für Kinder immer noch kostenlos ist. So gaben rund 80 Prozent aller Mädchen und  
55 Jungen an, dass sie am liebsten Zeit mit Freunden verbringen, Musik hören, Rad fahren oder Fußball spielen. Und auch das Lesen steht nach wie vor hoch im Kurs, zumindest bei den Mädchen: 36 Prozent  
60 von ihnen lesen nach eigenen Angaben häufig Bücher, während Jungen da lieber vor dem Computer sitzen.



*Meller Kreisblatt*

## Tekst 6 Lieber kicken statt klicken

---

- 1p **22** „Von den ... MP3-Player.“ (Zeile 1-3) ist in Bezug auf den vorhergehenden Satzteil
- A eine Konkretisierung.
  - B eine Relativierung.
  - C eine Verallgemeinerung.
- 1p **23** Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 3?
- A Desinteresse
  - B Markenbewusstsein
  - C Zusammengehörigkeitsgefühl
- 1p **24** Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 12?
- A berechnen
  - B nutzen
  - C reduzieren
- 1p **25** Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 26?
- A Gebrauchswert
  - B Geschmack
  - C Gruppendruck
  - D Qualitätsanspruch
- “Doch dies ... der Wirklichkeit.” (Zeile 30)
- 1p **26** Welke kritiek op de uitkomst van het onderzoek wordt in deze alinea gegeven?
- 1p **27** „Die digitale Kluft bei den Kindern wächst“ (Zeile 38) ist in Bezug auf den vorhergehenden Satz
- A ein Beispiel.
  - B ein Gegensatz.
  - C eine Relativierung.
  - D eine Schlussfolgerung.
- 1p **28** Wie äußert sich der Verfasser zu den „Handykosten der Kids“ (Zeile 46)?
- A Ironisch.
  - B Kritisch.
  - C Neutral.
- 1p **29** Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 52?
- A beruhigender
  - B enttäuschender
  - C fragwürdiger
  - D verständlicher

---

### Bronvermelding

Een opsomming van de in dit examen gebruikte bronnen, zoals teksten en afbeeldingen, is te vinden in het bij dit examen behorende correctievoorschrift, dat na afloop van het examen wordt gepubliceerd.